

Das Sozialpraktikum am Missionsgymnasium St. Antonius

„Vorher kannte ich Behinderte nur aus dem Fernsehen und muss ganz ehrlich zugeben, sie manchmal belächelt zu haben. Auch mit Senioren hatte ich kaum Kontakt. Jetzt weiß ich, dass es Menschen sind wie du und ich und dass es Spaß macht, mit ihnen zusammen zu sein.“

(Malte, 16 Jahre)

Dies ist das Zitat eines Schülers, der sein Sozialpraktikum im Haus Morgenstern in Gronau absolvierte. Elf Bewohner mit Demenz oder anderen Beeinträchtigungen leben dort in einer Art „WG“ zusammen. Malte war ein Halbjahr lang jeden Freitag dort. Er ging mit den Bewohnern spazieren, spielte mit ihnen Gesellschaftsspiele, unterhielt sich viel. Um etwas Bleibendes zu schaffen, legte er gemeinsam mit Fynn, Johan und Gabriel – drei Mitschülern – auf der Terrasse der Einrichtung ein Blumenbeet an (vgl. <https://www.wn.de/Muensterland/Kreis-Borken/Gronau/3878112-Sozialpraktikum-im-Haus-Morgenstern-Von-Mensch-zu-Mensch>).

Sozialpraktikum – Was ist das?

Jede Schülerin und jeder Schüler sucht sich eigenständig eine Praktikumsstelle, in der das soziale Miteinander im Zentrum steht. Denkbar sind z.B. Behinderteneinrichtungen, Seniorenheime oder soziale Dienste. An jedem Freitag im zweiten Halbjahr des Jahrgangs 10 wird die Einrichtung dann für mindestens vier Zeitstunden besucht, in der Regel vormittags. Das Sozialpraktikum ist mittlerweile fester Bestandteil aller Schulen der Schulstiftung Osnabrück.

Sozialpraktikum – Warum eigentlich?

Unsere Welt ist in den letzten Jahren geprägt von Begriffen wie Globalisierung, Optimierung, Digitalisierung, Steigerung, Zuwachs und Leistung. Durch das Sozialpraktikum wollen wir unseren Schülerinnen und Schülern deutlich machen, dass zahlreiche Menschen aufgrund ihrer besonderen Situation nicht Teilnehmer an den Fortschritts- und Optimierungsprozessen sind, sondern eher auf der Verliererseite stehen. In der Begegnung mit Menschen, die in irgendeiner Form der Hilfe bedürfen, soll deutlich werden, dass die Würde des Menschen nichts mit seiner Leistungsfähigkeit zu tun hat. Unsere Schülerinnen und Schüler entwickeln durch die Begegnung mit benachteiligten Menschen ihre Empathiefähigkeit, indem sie einen Perspektivwechsel auf das Leben vornehmen. Das Sozialpraktikum soll „dazu beitragen, dass sich bei den Lernenden soziale Handlungsorientierungen, d.h. Einstellungen und Haltungen ausprägen können“ (Jürgen Rekus).

Wer hilft?

Die Religionslehrerinnen und -lehrer helfen bei Bedarf nach der Suche einer Praktikumsstelle, besuchen die Schülerinnen und Schüler vor Ort, halten Kontakt und begleiten die Praktika vorbereitend und reflektierend in ihrem Fachunterricht.

Kurz vor Start des Praktikums ermöglicht ein Sozialpraktikumstag den Austausch mit Fachleuten und ehemaligen Praktikanten aus ausgewählten Einrichtungen. In Workshops werden Perspektivwechsel vorgenommen, z.B. durch das Testen eines Rollstuhlparcours oder das Tragen eines Alterungsanzugs. Am Ende ihres Praktikums erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat, das bei späteren Bewerbungen wertvoll sein kann.

Bleiben Fragen offen? Melden Sie sich gern!

- monique.broeker@missionsgymnasium.de
- andrea.aengenheister@missionsgymnasium.de

Wir freuen uns auch in diesem Jahr auf viele bereichernde Einblicke und einen lebhaften Austausch!

Monique Bröker und Andrea Aengenheister
(Koordinatorinnen des Sozialpraktikums)